

Bericht zum Schülerbetriebspraktikum

2017

*Ein von mir mit „sehr gut“ beurteilter Bericht (98/100 P.).
Einziges Kritikpunkt: Der Tagesbericht wurde nicht in der
Ich-Form geschrieben.*

- *Lobenswerte Bilddokumentation im Anhang; vor-
bildlicher Sprachstil*



DRK Bewegungskindergarten „Am Schloss“,

Senden

von

Martha Mustermann

Klasse 9a

Joseph-Haydn-Gymnasium Senden

Betreuungslehrer: Herr/ Frau X

1. Erwartungen an das Schülerbetriebspraktikum und Auswahl der Praktikumsstelle

Ich erwarte von meinem Praktikum, dass es mir hilft, erste Eindrücke in das Berufsleben zu bekommen. Die Erfahrungen und Einblicke, die ich in den zwei Wochen machen und bekommen werde, sollen mir bei der Berufswahl nach meinem Abitur eine Hilfe sein.

Da ich gerne Psychologin werden oder einen anderen sozialen Beruf ergreifen möchte, erhoffe ich mir von meinem Praktikum im Kindergarten, dass es mir dabei helfen wird zu entscheiden, ob eine Tätigkeit mit Menschen generell oder im pädagogischen Bereich überhaupt zu mir passt. Vielleicht werde ich auch feststellen, dass mir die Arbeit mit so jungen Kindern überhaupt nicht liegt, und dann kann ich gezielter darüber nachdenken, ob eine Arbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen mir eher entsprechen könnte und woran das liegt.

Für meine Tätigkeit als Praktikantin wünsche ich mir, dass ich nicht nur zuschauen darf, sondern die Erzieherinnen aktiv bei ihrer Arbeit unterstützen kann. Da ich mir als Kind selbst vorgestellt habe, wie es denn wohl sei eine Erzieherin zu sein, war dies zusätzlich ein ausschlaggebender Punkt, weshalb ich mich für das Praktikum im Kindergarten entschieden habe.

Ich erhoffe mir neben einem interessanten Praktikum auch Integration in das Kindergartenteam und Hilfestellung der Kollegen beim ungewohnten Umgang mit den Kindergartenkindern. Von mir selbst erwarte ich, dass ich gut mit den Kindern zu rechte komme und den Erzieherinnen eine Hilfe bei ihrer Arbeit bin, die Aufgaben selbstständig sieht, und nicht erst auf alles Nötige hingewiesen werden muss.

Nachdem Ende 2015 so viele Flüchtlinge nach Deutschland und später auch nach Senden gekommen waren, hatte ich mich dazu entschieden mich in diesem Bereich nützlich zu machen. Ich habe daher zunächst beim OGT¹ der Bonhoeffer-Grundschule in Senden in der Hausaufgabenbetreuung geholfen. Seit ungefähr einem Jahr leite ich, zusammen mit meiner Freundin, einen Modern-Dance-Kurs für Flüchtlingskinder an der Marienschule, bei dem ich beobachtet habe, dass die Bewegung den Kindern auch viel Gelegenheit zum Sprechen bietet. Von daher fand ich den Ansatz eines Bewegungskindergartens so interessant, dass ich mich beim DRK Bewegungskindergarten „Am

¹ Offener Ganzttag

Schloss“ in Senden für das Praktikum beworben habe. Ich habe dazu zunächst telefonisch nachgefragt, ob ein Praktikum generell möglich ist. Nachdem ich meine Bewerbungsunterlagen dort abgegeben hatte, bekam ich einen Termin für ein Vorstellungsgespräch.

Da es zum Thema Kindergarten sehr viele verschiedene Meinungen gibt, wie z.B. dass der Kindergartenbesuch ein sehr wichtiger Schritt zur Selbständigkeit des Kindes ist oder dass durch den Kontakt mit anderen Kindern soziale Kompetenzen wie Hilfsbereitschaft gefördert werden, möchte ich mir ein eigenes Bild davon machen, wie sinnvoll der Kindergartenbesuch für ein Kind wirklich ist. Ich freue mich auch darauf, einmal einen völlig anderen Tagesablauf zu erleben, als ich ihn von meinem eigenen Schultag bisher kenne.

2. Berufsbeschreibung

2.1 Tätigkeitsfelder von Erziehern²

Erzieher begleiten Kinder und Jugendliche ein Stück auf ihrem Lebensweg, ebenso unterstützen sie die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder. Als Erzieherin kann man in verschiedenen Kinderbetreuungseinrichtungen wie z.B. Kindergärten, Kindertagesstätten, Kinderkrippen, Schul- und Betriebskindergärten, sowie in Heimen für Kinder und Jugendliche arbeiten. Zudem sind sie in Kinderkliniken, Grund- oder Sonderschulen, Jugendzentren, Wohnheimen für behinderte Menschen, im ambulanten sozialen Dienst, auch in Familien oder Suchtberatungsstellen zu finden³.

2.2 Aufgaben und Tätigkeiten von Erziehern in Kindergärten

Erzieher in Kindergärten arbeiten mit Eltern, anderen Erziehern und anderen Institutionen wie z.B. der Frühförderung zusammen. Sie arbeiten pädagogisch, erledigen aber auch hauswirtschaftliche Arbeiten und müssen auch Berichte schreiben (Entwicklungsdokumentationen), Elternbriefe oder Aushänge. Sie müssen Verwaltungsarbeiten erledigen, aber auch Veranstaltungen organisieren, wie z.B. Kindergartenfest oder Flohmärkte.

² Ich verwende wegen der besseren Lesbarkeit in meinem Bericht nur die Bezeichnung für das grammatische Geschlecht. Selbstverständlich sind immer beide Geschlechter gemeint.

³ Vgl. <https://www.nettolohn.de/beruf/erzieherin-erzieher-2419.html>

2.2.1 Arbeit mit den Kindern

Die Aufgabe der Erzieher ist es, die Kinder zu betreuen und sie zu fördern. Jeden Tag beobachten die Erzieher die Kinder. Die Beobachtungen werden nach pädagogischen Grundsätzen analysiert, und es wird ein Erziehungsplan erstellt, der vorsieht, dass die Kinder sowohl in ihren Schwächen als auch in ihren Stärken unterstützt und gefördert werden. Es werden Entwicklungsberichte erstellt, die die körperliche, geistige und soziale Entwicklung des Kindes zeigen. Für die Arbeit mit den Kindern stehen den Erziehern viele unterschiedliche Mittel und Materialien zur Verfügung: Bücher zum Vorlesen, Musik, Bastel- und Malmaterialien, Brettspiele, Bewegungsangebote. Die Erzieher berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Kinder. Zudem helfen sie den Kindern mit anderen Kindern in der Gruppe zurecht zu kommen, denn der Tagesablauf ist für die Kinder strukturiert, und sie kennen größtenteils die Gruppenregeln.

2.2.2 Arbeit mit den Eltern

Neben der Arbeit mit den Kindern ist die Arbeit mit den Eltern eine weitere, wichtige Aufgabe der Erzieher. Es finden Tür- und Angelgespräche⁴, Elterngespräche und Elternabende statt. Für Erzieher und auch Eltern ist der Austausch sehr wichtig, denn nur so kann eine sinnvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes stattfinden und zum Erfolg führen.

2.2.3 Arbeit mit dem Team und anderen Institutionen

Eine weitere Aufgabe der Erzieher ist es, sich aktiv an Teamsitzungen zu beteiligen, denn Zusammenarbeit ist die Voraussetzung für eine pädagogisch sinnvolle Arbeit. Natürlich arbeitet die Erzieherin auch alleine und selbstständig, aber alle Vorkommnisse und Ergebnisse werden mit Kolleginnen besprochen und es werden gemeinsam weitere Schritte geplant. Manchmal ist es auch erforderlich mit anderen Institutionen, wie z.B. der Frühförderung⁵ zusammen zu arbeiten.

⁴ Kurze Gespräche, die Eltern und Erzieher beim Bringen oder Abholen der Kinder führen.

⁵ Der Begriff Frühförderung ist eine Sammelbezeichnung für pädagogische und therapeutische Maßnahmen für Kinder, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht sind.

2.3 Anforderungen an Erzieher

Pünktlichkeit ist eine Anforderung, die an jeden Mitarbeiter gestellt wird, da sonst kein reibungsloser Ablauf der Arbeit möglich ist. Jeden Tag werden Erzieher mit neuen Situationen konfrontiert, so dass sie flexibel, geduldig und ausdauernd sein müssen. Sie müssen über ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen verfügen, da alle Kinder unterschiedliche Bedürfnisse haben und unterschiedlich sensibel sind. Man muss gut zuhören können und die Kinder mit ihren Sorgen und Ängsten ernst nehmen. Gute Umgangsformen und ein sicheres Auftreten sind auch wichtig, damit Kinder als auch Eltern nicht verunsichert werden. Außerdem kann man andere viel besser von etwas überzeugen, wenn man selbst ein sicheres Auftreten hat.

In diesem Beruf ist es auch wichtig, sehr kontaktfreudig zu sein und Interesse an den Kindern und ihren Eltern zu haben. Während des Tages beobachtet man als Erzieher viele Kinder, deshalb sind ein gutes Gedächtnis und eine gute Beobachtungsaufgabe nötig. Man braucht auch eine hohe Konzentrationsfähigkeit, denn die Lautstärke in der Gruppe ist je nach Uhrzeit relativ hoch. Viele Kinder spielen und beschäftigen sich, und daher kommt es auch manchmal zu Konflikten unter den Kindern. Ein Erzieher braucht daher auch ein gutes Reaktionsvermögen, um auf die vielen verschiedenen Situationen eingehen zu können. Man muss Sachverhalte schnell auffassen können, mitdenken und sie den Kindern sprachlich gut verständlich weitergeben können. Der Erzieher muss auch kreativ sein und viele eigene Ideen entwickeln können, sowohl beim Spielen als auch in der gestalterischen Umsetzung verschiedener Themen. Hand- und Fingergeschick sind natürlich zum kreativen Gestalten von Plakaten und beim Basteln von Vorteil. Als Erzieher sollte man auch in einer körperlich guten Verfassung sein, weil man oft mit den Kindern auf dem Teppich spielt, auf kleinen Stühlen sitzt und sich viel bewegt. Manchmal müssen auch schwere Dinge transportiert werden, z.B. wenn man in der Turnhalle Sportgeräte aufbaut.

3. Allgemeine Vorstellung der Einrichtung und ihrer Funktionsweise

Der Träger des DRK- Bewegungskindergartens „Am Schloss“ ist der Deutsche Rote-Kreuz-Ortsverein Senden e.V. mit dem Vorsitzenden Bürgermeister a. D. Alfred Holz. Der Kindergarten ist gemeinnützig, d.h. er wird nicht mit dem Ziel betrieben, Geld zu erwirtschaften, sondern der Bevölkerung zu nutzen. Er wurde am 1. August 1994 eröffnet und begrüßt seitdem Kinder ab sechs Monaten von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr. Für berufstätige Eltern hat er bei Bedarf bis 18.00 Uhr geöffnet, je nachdem welches Betreuungsmodell man wählt. Beim dem Bewegungskindergarten handelt es sich um eine Tagesstätte mit insgesamt vier Gruppen. Jene sind in zwei Gruppen mit älteren Kindern (Tiger-und Hasengruppe) und zwei Gruppen mit jüngeren Kindern (Frosch-und Bärengruppe) eingeteilt. In den beiden Gruppen mit älteren Kindern sind Drei- bis Sechsjährige. In der Froschgruppe sind die Kinder von eineinhalb bis maximal vier Jahre alt, und in der Bärengruppe sind die ganz Kleinen von sechs Monaten bis maximal zwei Jahren.

Die Einrichtung hat zurzeit 18 pädagogische Mitarbeiter. Der Leiter der Einrichtung ist Diplom-Sozialpädagoge. Die vier Gruppen betreuen zwölf Erzieherinnen. Darunter sind zwei Erzieherinnen mit heilpädagogischer Zusatzausbildung⁶, zwei Motopäden⁷, zwei Sozialarbeiterinnen und zwei Sprachförderkräfte. Zudem kommen noch Hausmeister und Reinigungskräfte als Angestellte dazu. Der Kindergarten hat Glück, die großzügigen Räumlichkeiten einer ehemaligen Grundschule nutzen zu dürfen. Dies zeichnet sich aus durch eine zentrale Turnhalle⁸, ein weitläufiges Außengelände⁹, gruppenübergreifende Vorflure¹⁰ und Gruppenräume¹¹ mit Nebenräumen¹², Wasch- und Wickelräumen¹³ und Schlafräumen. Hinzu kommen noch das Büro der Leitung, die Küche, Hauswirt-

⁶ Heilpädagogen und -pädagoginnen erziehen, fördern und unterstützen Menschen jeden Alters, die unter erschwerten Bedingungen und mit Beeinträchtigungen leben, z.B. Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit geistiger Behinderung, Sinnes- und Mehrfachbehinderung oder chronischen Erkrankungen sowie Kinder und Jugendliche mit emotionalen und mit Verhaltensstörungen. Durch den Einsatz entsprechender pädagogischer und therapeutischer Maßnahmen fördern sie vorhandene Fähigkeiten und beugen Behinderung und sozialer Ausgrenzung vor.

⁷ Die Motopädie ist eine Methode zur Behandlung psychomotorischer Leistungs- und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern.

⁸ Siehe Anlage 1

⁹ Siehe Anlage 2

¹⁰ Siehe Anlage 3

¹¹ Siehe Anlage 4

¹² Siehe Anlage 5

¹³ Siehe Anlagen 6 und 7

schaftsräume, Toiletten und Mehrzweckräumlichkeiten für Personal- und Elterngespräche etc.

3.1 Pädagogische Ziele des Kindergartens

Der Kindergarten setzt sich als Ziel die Kinder zur Selbstständigkeit und Selbstverantwortung zu erziehen und sie schulreif zu machen. Aufgrund dessen decken sie sich selbst ihren Platz zum Frühstück, schenken sich selbst Getränke ein und räumen ihr Geschirr wieder ab. Des Weiteren lernen die Kinder, Konflikte gewaltfrei zu lösen, indem sie lernen miteinander zu reden. Auch die Erziehung zur Hilfsbereitschaft ist ein Ziel, so dass die größeren Kinder den kleineren helfen. Ein weiteres Ziel ist auch, dass sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen, denn nur so können sie ihr ganzes Potential entfalten. Besonders bei den jüngeren sind regelmäßige Tagesabläufe (Begrüßung, Essenszeit, in den Garten gehen) wichtig, da Sie so Vertrauen aufbauen können und sich sicher und geborgen fühlen. Außerdem legen die Erzieher Wert darauf, dass soziale Kontakte geknüpft werden. Im freien Spiel lernen die Kinder, selbst Entscheidungen zu treffen, selbst den Spielpartner auszusuchen, sich mit anderen zu arrangieren und eigene Regeln aufzustellen. Bei den gelenkten Spielen werden verschiedenste Bereiche gezielt gefördert. Bei Bewegungsangeboten wird der grobmotorische Bereich gefördert, bei Bastelangeboten der feinmotorische und bei Denk- und Reaktionsspielen der kognitive Bereich, der wichtig ist für einen erfolgreichen Schulbesuch.

3.2 Mein Arbeitsplatz: Die Froschgruppe

In der Froschgruppe, in der ich eingesetzt wurde, sind momentan 14 Kinder, sechs Mädchen und sieben Jungen. Sie sind alle zwischen zwei und drei Jahren. Die zwei jüngsten Kinder sind 2.1¹⁴ Jahre alt und das älteste Kind ist 3.5 Jahre alt. Die Froschgruppe hat Kinder jesidischer¹⁵, muslimischer, und christlicher Religionszugehörigkeit, die alle die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Einige der Kinder wachsen zweisprachig auf. Zudem haben einige der Kinder

¹⁴ Im Kindergarten verwendet man diese Altersbezeichnung. Es ist jeweils zuerst die Anzahl der Jahre gemeint und dann die der Monate, die das Kind alt ist.

¹⁵ Die jesidische Religion ist eine monotheistische Religion, deren Wurzeln 2.000 Jahre vor dem Christentum liegen. Die Jesiden sind von der Volkszugehörigkeit Kurden.

Geschwisterkinder in den anderen Gruppen des Kindergartens. Die Froschgruppe verfügt momentan über ein fünfköpfiges Team, wovon eine Erzieherin als Gruppenleitung tätig ist. Zwei Mitarbeiterinnen sind Vollzeitkräfte, und alle sind Fachkräfte für den U3¹⁶-Bereich. Zudem ist eine der Mitarbeiterinnen eine Fachkraft für sprachelementarpädagogische Förderung. Auch eine Anerkennungspraktikantin, die die Erzieherausbildung gemacht hat, gehört dem Team im Moment an.

Der Gruppenraum¹⁷ der Froschgruppe verfügt über sechs Spielflächen. Eine der zwei Bauecken¹⁸ ist im Gruppenraumhauptraum. Dieser verfügt über Bausteine verschiedenster Materialien, Holzisenbahnen, Schleichtiere und auch Fahrzeuge verschiedenster Materialien. Die Bauecke im kleineren Nebenraum verfügt über Lego-Duplo Bausteine, verschiedene Duplo- Fahrzeuge und Tiere. Der Rollenspielbereich liegt auch im Nebenraum und bietet zum Spielen Puppen mit Zubehör, Kochutensilien und Verkleidungen. Hinzu kommt der Kreativbereich im Hauptraum, wo Scheren, verschiedenste Bastelmaterialien und Stifte zu finden sind. Angrenzend an den Kreativbereich findet man das Kuschelsofa, wo diverse Bücher wie z.B. „Bobo Siebenschläfer“¹⁹ zum Vorlesen und Anschauen bereit stehen. Zuletzt ist der Spieleteppich ein zentraler Ort der Froschgruppe. Dort gibt es viele Puzzle, Steckspiele und erste Regelspiele wie z.B. Obstgarten²⁰ für die Kinder zum Spielen.

4. Ein typischer Tagesablauf im Kindergarten

4.1 Tagesbericht

Ein typischer Tag im „DRK-Bewegungskindergarten Am Schloss“ fängt um 7.00 Uhr an; ich allerdings sollte aus Jugendschutzgründen erst um 8 Uhr meine Arbeit beginnen. Ab dann beginnt auch in den Gruppen der Tag – vorher sind noch nicht so viele Kinder da, und so werden alle gemeinsam betreut, und sie spielen gruppenübergreifend in einer Gruppe (reihum). Bis 9.00 Uhr wird das

¹⁶ Damit sind Kinder gemeint, die unter drei Jahre alt sind.

¹⁷ Siehe Anlagen 4, 5, 8 und 9

¹⁸ Siehe Anlage 8

¹⁹ Siehe Anlage 10

²⁰ Siehe Anlage 11

Frühstück vorbereitet, und anschließend wird gemeinsam mit den Kindern gegessen. Darauf ist bis circa 10.00 Uhr Freispielzeit, das heißt, dass die Erzieher sich je nach den Bedürfnissen der Kinder entscheiden können, ob sie drinbleiben oder das Außengelände oder die zentrale Turnhalle zum Austoben der Kinder nutzen wollen. Anschließend ist ab circa 10.15 Uhr die Wickel- und Umziehzeit der Kinder, während eine der Erzieherinnen des fünfköpfigen Teams den Gruppenhaustraum für das Mittagessen vorbereitet, d.h. fegt und die Tische säubert und deckt. In Anschluss daran folgt ab circa 11.20 Uhr der sogenannte „Popokreis“, in dem die Kinder auf dem Boden sitzend ihnen bekannte Lieder singen. Darauf geht die ganze Froschgruppe um circa 11.30 Uhr in den Gruppenhaustraum, um Mittag zu essen. Das Mittagessen wird vom Altenheim in Senden zubereitet und auch geliefert. Beim Mittagessen sitzen an jedem Tisch circa ein bis zwei Erzieher, um die Kinder beim Essen zu unterstützen. Ab circa 12.00 Uhr folgt der Mittagsschlaf der Kinder. Ab 14.00 Uhr folgt ein kleiner Stärkungssnack in Form von Rohkost oder Häppchen, und dann geht es auch sofort zum Austoben. Während dieser Zeit richten die Erzieher in den Gruppenräumen alles für den kommenden Tag her. Bis 16.30 bzw. 18.00 Uhr ist Abholzeit für die Eltern. Die Kinder verbringen diese Zeit meistens freispieland in der zentralen Turnhalle oder auf dem großen Außengelände.

4.2 Konkrete Situation mit Schlüsselcharakter

Es gibt im Verlauf eines Kindergarten-tages immer wieder Situationen, die sich so oder ähnlich abspielen. Daher kann man sie als Schlüsselsituationen bezeichnen, zum Beispiel:

Kind X, 2.1 Jahre alt und Kind Y sind gleich alt, und dennoch sind sie ganz verschieden. Das eine Kind spricht schon sehr viel und auch gut verständlich und sagt den Erziehern auch was sie möchte, währenddessen das andere, gleichaltrige Kind noch nicht sprechen kann. Sie haben beide auch ganz andere Interessen. Das eine Kind puzzelt schon, und das andere hängt an ihrem bekannten Kuscheltier von zuhause und weint, sobald es das nicht in der Nähe hat.

Die Situation ist deshalb eine mit Schlüsselcharakter, weil beide Verhaltensweisen und Fähigkeiten noch gar nichts darüber aussagen, ob eines der Kinder einmal erhöhten Förderbedarf haben wird oder nicht. Die Entwicklung verläuft auch immer in Sprüngen, daher kann es sein, dass das eine Kind ganz schnell

alles aufholt. Man muss jedoch immer genau beobachten, denn falls zusätzliche Förderung nötig sein sollte, kann sie am besten erfolgen, wenn ein bestimmtes Alter noch nicht erreicht wurde. Die Kinder müssen immer vor ihrem eigenen Hintergrund betrachtet und auch bestärkt werden, damit sie sich gut entwickeln können. Solche Situationen ergeben sich während eines Arbeitstages im Kindergarten immer wieder.

5. Persönliche Reflexion

Mir ist schon bei der Bewerbung um den Praktikumsplatz sehr freundlich und offen begegnet worden. Ich fand gut, dass ich erst einmal im Kindergarten angerufen habe, bevor ich meine schriftliche Bewerbung dort abgegeben habe, denn so hatte ich das Gefühl, dass der Leiter des Kindergartens schon einmal wusste wer ich bin, und ich war auch nicht mehr so nervös. Er hat nicht nur meine Bewerbung aufmerksam durchgelesen, sondern auch ein ziemlich langes Bewerbungsgespräch mit mir geführt (ca. 20 Minuten), in dem wir uns auch über meine beruflichen Pläne unterhalten haben und über meine Erwartungen an das Praktikum, und ich fand toll, dass meine Ideen ernst genommen wurden. Ich wollte gerne vielleicht auch mit den Kindergartenkindern einen kleinen Tanz einüben, so wie im Rahmen meiner Modern-Dance-Gruppe. Der Kindergartenleiter fand die Idee auch gut, aber leider wurde später doch nichts daraus, weil im Kindergarten so viel Arbeit war, dass mich niemand dabei hätte beaufsichtigen können. Ganz allein darf man so eine Gruppe als Praktikantin nämlich nicht leiten aus rechtlichen Gründen.

Ich bin aber dadurch, dass einige Erzieher krank waren, tatsächlich als „richtige“ Arbeitskraft eingesetzt worden, vor allem auch, weil eine Erzieherin der Gruppe krank geworden war. Ich hatte immer viel zu tun und nie das Gefühl, dass ich nur gucken, sonst aber nichts machen durfte. Es war schnell meine Aufgabe, den Gruppenraum in Ordnung zu bringen, wenn alle Kinder draußen waren, damit alles vorbereitet war, wenn sie vom Spielen zu den Nachmittagsangeboten hereinkamen.

In meinem Praktikum habe ich vor allem gelernt, Verantwortung zu übernehmen, indem ich z.B. die Kinder auch beim Schaukeln beaufsichtigt habe. Ich habe gelernt, selbstständiger zu werden und Dinge von alleine zu erledigen, ohne dass ich darauf hingewiesen werden musste. Das ist mir an den ersten

Tagen noch nicht so gut gelungen, weil viele Tätigkeiten ganz neu für mich waren und ich auch ein bisschen Angst hatte, dass ich sie nicht gut genug erledigen würde. Immer, wenn mir etwas nicht klar war, durfte ich aber fragen, und habe immer Erklärungen bekommen. Am Ende des Praktikums ist es mir z.B. daher schon viel besser gelungen, die Kinder zu unterstützen bei ihren Vorhaben, anstatt Dinge für sie zu erledigen, um ihnen eine Freude zu machen oder weil ich das besser kann. In vielen Situationen ist es wichtig, einfühlsam auf die Sorgen, Probleme, Ängste, Stärken und Schwächen der Kinder einzugehen und individuell auf jedes einzelne Kind zu reagieren. Ich weiß jetzt viel mehr darüber, wie wichtig es ist Kinder zu loben und zu motivieren bei dem, was sie gerade machen, damit sie Lust haben, auch weiter zu üben und Dinge zu versuchen.

Ich habe gelernt, dass man als Erzieherin immer ein Blick für die ganze Gruppe haben muss, damit man weiß, wo sich alle Kinder aufhalten. Um Kinder speziell zu fördern habe ich gelernt, sie gut zu beobachten, und mir wurde auch erklärt, woran es liegt, wenn Kinder sich so unterschiedlich verhalten, wenn ich gefragt habe.

Ebenso habe ich gelernt, wie ich mich richtig verhalte, wenn es einmal zu Konfliktsituationen kommt. Zudem habe ich gelernt, vorrausschauend zu handeln um eventuelle Gefahren zu vermeiden. Auch dass man, selbst wenn man ein Kind besonders sympathisch findet, professionell bleiben muss und es nicht bevorzugen darf, habe ich gelernt.

Da im Kindergarten gesungen, gebastelt, gespielt und gelesen wird, habe ich viele neue Lieder, Basteleien sowie neue Kinderbücher und Spiele kennen gelernt, aber ich konnte auch noch Lieder und Reime aus meiner eigenen Kindergartenzeit gebrauchen. Dabei fand ich interessant, woran ich mich noch alles erinnern konnte, und darin sehe ich auch Hinweise darauf, dass es wichtig für Kinder ist, schöne Gemeinschaftserlebnisse zu haben, auch wenn sie noch so jung sind.

Ebenso habe ich gelernt auf Sauberkeit zu achten z.B. auf der Toilette oder im Gruppenraum, denn in einem Kindergarten gibt es natürlich auch viele Kinderkrankheiten, und da ist es wichtig, dass alles immer hygienisch ist, damit Krankheiten sich nicht so leicht verbreiten können.

Mein Praktikum verlief insgesamt genauso wie ich es mir vorgestellt hatte. Ich war bei sehr netten Kollegen untergebracht, die mich sehr schnell in den Grup-

penalltag integriert haben und mir auch viele interessante Dinge wie z.B. den Umgang mit Kindern in Konfliktsituationen beigebracht haben. Dabei ist es wichtig, die Kinder erst einmal zu ermutigen, den Streit selber zu lösen und ihnen dabei zu helfen, anstatt sofort alles selber zu regeln, damit die Kinder daraus lernen können.

Dennoch war es sehr anstrengend, und ein Arbeitsalltag ist nicht mit einem Schulalltag zu vergleichen. In der Schule kann man auch einmal erst abwarten, bevor man sich meldet, und man kann meistens erst überlegen. In meinem Praktikum musste ich ganz oft sehr schnell reagieren und mir auch spontan Lösungen überlegen, wenn gerade niemand zum Fragen da war. Wenn z.B. ein Kind weint, muss es sofort betreut und getröstet werden, egal ob ich gerade müde bin oder mich unwohl fühle. Dadurch habe ich auch gelernt, meine Bedürfnisse aufzuschieben.

Ein Arbeitstag ist auch viel anstrengender als ein Schultag. Ich hatte jeden Tag eine Stunde Pause, aber meistens habe ich im Kindergarten essen dürfen, so dass ich während der Pause gar nicht weg war. Dadurch fühlte sich die Pause aber gar nicht richtig nach Pause an, anders als in der Schule, wo man während der Pause ganz andere Dinge macht und Freunde trifft. Ich glaube daher, dass in solchen Situationen ein kurzer Ortswechsel auch sinnvoll sein kann, damit man einmal abschalten kann. Ich bin jeden Abend total müde ins Bett gefallen, und ich kann jetzt besser nachvollziehen, dass meine Eltern manchmal abends so müde sind.

Meiner Meinung nach war das Praktikum überhaupt keine vertane Zeit, da ich viel über Kinder gelernt habe, aber auch über mich. Bei der Arbeit mit den sehr jungen Kindern merkt man auch sehr schnell, wie alles zusammenhängt. Wenn man selber unsicher oder schlecht gelaunt ist, reagieren die Kinder da sehr schnell ähnlich drauf, und man muss daher immer versuchen, sich selbst im Griff zu haben und nie zu vergessen, dass Launen bei der Arbeit mit den Kindern nur schädlich sind. Allerdings sollte man sich auch nicht verstellen, denn auch das merken die Kinder sofort, und dann ist man ja auch nicht mehr man selbst, und dann kann man kein gutes Vorbild mehr sein.

Ich bin auch ein bisschen stolz auf mich, dass ich den Erwartungen, die an mich gestellt wurden, gut entsprechen konnte. Zum Abschied habe ich von den Erzieherinnen und den Kindern sogar ein kleines Geschenk bekommen.

5.1 Die Auswirkung des Praktikums auf meinen Berufswunsch

Meinen Berufswunsch, im Bereich Soziales zu arbeiten, verfolge ich ganz sicher weiter, denn ich habe festgestellt, dass es mir Spaß macht, mit Menschen zu arbeiten, nicht nur mit Kindern, sondern auch in einem Team. Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten, finde ich sehr interessant, und ich stelle es mir schön vor, sie auch länger in ihrem Leben zu erleben. Allerdings wünsche ich mir, das später einmal in einem anderen Umfeld tun zu können, vielleicht doch eher mit älteren Kindern oder Erwachsenen, denn ich fühle mich etwas unwohl dabei mit den Kindern zu singen oder Fingerspiele, Kreisspiele usw. durchzuführen, auch wenn sie für die Kinder wertvoll sind. Wenn ich älter bin, würde ich gerne einmal ein Praktikum bei einem Psychologen machen, weil ich gerne mehr darüber wüsste, warum Menschen sich so verhalten, wie sie sich verhalten, und woran das liegt. Den Beruf Lehrerin kann ich mir aus dem Grund auch gut für mich vorstellen, weil man da auch viel Gespür für Menschen braucht und im Team arbeitet.